

„Die Berzava“  
erscheint jeden Sonntag in Reschika

**Pränumeration:**

Mit freier Postversendung oder freier  
Zustellung in's Haus:

vierteljährig . . . 1 fl. 20 kr.,  
halbjährig . . . 2 fl. 40 kr.,  
ganzjährig . . . 4 fl. 80 kr.,

Literarische Beiträge und Inserate  
werden bis längstens Freitag Mittag  
erbeten.

# Die Berzava

Reschika-Bogsaner Wochenblatt.

**Inserate**  
in allen Landesprachen kosten: die  
3spaltige Zeile oder deren Raum  
bei einmaliger Einschaltung 5 kr.,  
bei mehrmaliger 4 kr.,  
Stempelgebühr für jedesmaliges Er-  
scheinen eines Inserates 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt.

Inserate übernehmen: die Annoncen-  
Expeditionen von Daalenstein & Bog-  
ter in Wien, Alois Doppel in Wien,  
Gebr. Schalek in Wien, A. B. Gold-  
berger in Budapest, und G. v. Daube  
in Frankfurt a. M.

Nr. 34.

Reschika (Banat), 26. August 1883.

VIII. Jahrg.

## Moderne Erziehung und Intelligenz.

Unsere heutige Zeit mit ihrer in vieler Beziehung merkwürdigen Entwicklung beschäftigt Jedermann, insbesondere aber lieben es ältere Personen, Parallelen zwischen Einst und Jetzt zu ziehen.

In Kreisen denkender Männer ist gar oft die Frage zu hören, wo doch die Grundursache der gegenwärtig so häufig zu bemerkenden Korruption und Frivolität zu suchen sei, in einer Zeit, wo doch auf dem Gebiete des Schulwesens so enorme Opfer gebracht werden und die Intelligenz gegen früher so sehr an Ausbreitung gewonnen hat.

Es hat sich die Ueberzeugung gebildet, daß, im Falle nicht irgend eine Vorkehrung getroffen werde, welche dieser Strömung Halt zu gebieten vermag, in nicht fernher Zeit eine gründliche Zersetzung alles gemeinschaftlichen Zusammenlebens offenbar eintreten müsse.

Der sogenannte Fortschrittskultus und überhaupt alles, was damit zusammenhängt, geht in der Regel von den Hauptstädten aus, überall in allen Ländern ist es die Metropole, welche den Ton angibt.

Wir sind weit entfernt in Abrede stellen zu wollen, daß von den Hauptorten nicht auch viel Gutes und Schätzenswerthes ausgeht, sammelt sich doch in allen Hauptstädten alles was außerordentliche Fähigkeiten, Geist und Witz besitzt in der Absicht, sich dort anzusiedeln. Es finden sich in großen Städten eben alle Vorbedingungen, welche dem Bestreben solcher Art Vorschub leisten, und so manches Genie entfaltet da eine Thätigkeit und brachte es zur Berühmtheit, welches an einem kleinern Orte vielleicht verkümmert wäre. Nichtsdestoweniger gibt es aber auch in solchen Hauptorten eines Landes gar viele schwarze Punkte — faules Kraut, dessen Wurzeln so manche junge Lunge verpesteten.

Wir wollen vorerst von Zuständen sprechen, wie sie sich in großstädtischen Schulanstalten mitunter entwickeln.

## Vom Schützenfeste.

„Neb' Aug' und Hand  
für's Vaterland!“

Es war ein ganz eigenthümliches Fest, welches wir in den letzten Tagen — man konnte trotz dem lebhaften Geknatter von nicht weniger als 11.490 Schüssen ganz gut sagen: — in aller Stille begangen haben; eigenthümlich, weil es bei einer ungewöhnlich geringen Beteiligung der Resiczer, dennoch in allen seinen Phasen glänzend gelungen war.

Der prächtige Gabentempel, den die Opferwilligkeit der Resiczer und ihrer Freunde reichlich gefüllt hatte, war das einzige Moment, welches uns beim Schützenfeste daran erinnert hat, daß unser Städtchen „Bürger“, „Damen“, einen „Beamtenskörper“ und noch viele andere Körperschaften besitzt, von denen während den Festtagen auf der Schießstätte nur wenig Spuren zu sehen waren.

Doch wenn man auch vom Schützenfeste so vielseitig nur wenig Notiz genommen hat, so war doch der aktive Theil unserer Bevölkerung um so intensiver in seinen Bemühungen für das Gelingen des 25jährigen Jubiläums unseres Schützenvereines.

Obwohl das Festschießen schon am 12., 15. und 18. d. M. begonnen und fortgesetzt wurde, so waren doch hauptsächlich den letzten Sonntag und Montag die eigentlichen Festtage, die sowohl durch

Unter dem höchst sensationellen Titel „Die Korruption in den hauptstädtischen Schulen“ brachte der in Klausenburg erscheinende „Ellenszék“ unlängst einen höchst bemerkenswerthen Artikel:

„Emerich Panos, hauptstädtischer Lehrer, welcher in den Volksschulen für die Einführung der Prügelstrafe plaidirt, veröffentlicht über die Moralverhältnisse der hauptstädtischen Schuljugend folgende traurige Daten:

In der hauptstädtischen Schule hat ein Zögling seinen Schulkameraden mit dem Messer derart zerstoßen, daß er an den Wunden starb, während er andere damit bedrohte.

In der Schule der Besselényigasse (3. Klasse) haben sich mehrere Schüler zu einer Diebsbande konstituiert, welche Aufbörden mit Dietrichen öffneten und das Vorgefundene wegstahlen.

In der Schule der Kazingigasse (2. Klasse) haben zwei Brüder 200 fl. in Baargeld gestohlen, von welchem sie einen Theil in Kaffeeschänken mit läderlichen Dirnen vergeudeten; unter anderm gaben sie einer Kassierin für einen Kuß 50 kr. ermäßig 10 fl.

In der Schule der Herbstgasse haben sich ebenfalls mehrere Zöglinge organisiert und in der Josefstädter Kirche die Mütze des Geistlichen, Sacktücher u. dgl. gestohlen und diese Gegenstände einem Hausjuden verkauft.

Ein Zögling der in der Graf Karolyigasse befindlichen Schule stahl den Verlobungsring seiner Schwester und den Siegelring seines Vaters. Das Geld davon aber vergeudete er.

In der Schule der Bezredigasse hat der Religionslehrer während seines Vortrages einen ausgelassenen Buben von der Schulbank herausgerufen, welcher aber den Gehorsam verweigerte. Als der Religionslehrer denselben bei der Hand ergriff, um ihn zum Herabstreten zu zwingen, schrie der Junge: „Az Istenedet!“ . . . rühr' mich nicht an, sonst erstehe ich dich!“

Ihr abwechslungsreiches Programm, als auch durch die regere Beteiligung und die Anwesenheit der Vertreter der Dfner, Weißkirchner und Temešvarer Schützenvereine excellirte.

An diesen Tagen betheiligten sich bereits ein halbes Hundert Schützen am Festschießen und die Resultate waren nicht nur in quantitativer, sondern auch in qualitativer Hinsicht äußerst befriedigend, indem an der Standscheibe unter 6400 Schüssen nicht weniger als 1900, also 30% Schwarzschieße erzielt wurden.

Noch reger war das Treiben an der Industriescheibe, wo so mancher Sonntagschütze sein Glück versuchte, und Dank dem Umstande, daß es mehr Prämien als Schützen gab, blieb auch Niemand unprämirt.

Am Sonntag Nachmittag war auch der Vorgarten der Schießstätte, der an den Festtagen für Jedermann zugänglich war, dicht vom Publikum erfüllt, welches dem Concerte der Werkskapelle mit viel Aufmerksamkeit zuhörte, und ich kann auch sagen: zusaß; denn der Tambour der Kapelle weiß sein Amt mit so ungewöhnlicher Gewandtheit und Bravour zu handhaben, daß die Concerte in Resicza nicht nur mehr einen Ohrenschaus, sondern auch eine Augenweide zu bieten im Stande sind.

Küche und Keller waren leider nicht darnach angethan, um das Publikum für längere Zeit im

In der Schule der Tabakgasse wurde dem Lehrer Sagh, welche auf einige Minuten das Schulzimmer verließ, während dieser Zeit aus seinem Ueberzieher die 50 fl. enthaltende Brieftasche von einem vielversprechenden Zögling gestohlen, welcher die Brieftasche in den Abort warf und das Geld einsteckte.

In der Schule der Besselényigasse fragte unter Anderem der Lehrer einen Schüler, aus welchem Grunde er die Schule versäumte? worauf der Junge ganz phlegmatisch erwiderte: „Vorgestern waren wir auf dem Ball und betranken uns, ich mußte also wohl meinen Rausch ausschlafen!“ Nun warum trankst du so viel?“ fragte der Lehrer. „Ich wollte selber nicht,“ antwortete der Schüler, „aber wenn mich mein Vater immer nöthigte!“ „Hättest du deinem Vater gesagt, du müßtest am andern Tage in die Schule gehen.“ — „Ich bitte, ich sagte es ihm umsonst, denn er war auch besoffen.“

Diese kurze Illustration dürfte wohl genügen, um den Beweis zu erbringen, wie sehr die zu große Humanität gerade das Gegentheil von dem erreicht, was sie anstrebt, es gilt auch bei der Jugend, was von den Erwachsenen gesagt wird: Strafgeseze werden ewig nur für Spitzbuben geschaffen. Wie viel mehr also ist die vernünftige Strenge bei der Jugend am richtigen Orte! So mancher Baum wurde krumm, weil er vernachlässigt wurde, ist es bei den Menschen anders?

Das schwerste Problem, welches einer entsprechenden Lösung harret, ist die Kindererziehung. Die Pädagogik hat eine reiche Literatur und die besten Denker mühen sich vergebens ab, das vollendete Beste zu erringen. Indessen mögen die Anschauungen der geistreichsten Schulmänner in der Lehre, in ihrem System auseinandergehen, in einem Sage herrscht wohl vollständige Einheit, und der heißt: „Ohne vernünftige Strenge ist keine ordentliche Erziehung möglich.“

Wie wahr dieser Grundsatz ist, lehrt uns die

Freien draußen zu fesseln, und so wurde es denn — als die Werkskapelle zum üblichen Stefani-Zapfenstreich in den Ort zog — immer leerer am Fuße des Josephinenparkes, wo sich erst nach Eintritt der Dunkelheit wieder eine kleine Gesellschaft zum „Lichtelschießen“ einfand, welches einen recht interessanten Punkt des Programmes ausmachte und von acht bis zwölf Uhr unter Betheiligung von 17 Schützen (mit 640 Schüssen) stattfand. Besonders waren es die fremden Schützengäste, die an diesem Abende recht fleißig schossen und ein großer Theil der Blättchen ward auch von diesen erzielt.

Das nichtschießende Publikum amüsierte sich gleichfalls sehr gut, und wenn das weiße Flämmchen im fernen Waldesdunkel verschwand, um der rothen bengalischen Flamme Platz zu machen, stimmte es mit ein in den erschallenden Jubel; dazu spielte auch ein Theil der Werkskapelle heitere Weisen, und um schließlich die Hauptsache zu erwähnen, waren auch ganz reizende Lichtelpaare da, aus denen so mancher wohlgezielte Pfeil das „Blättchen“ in der Brust getroffen und die rothe Flamme entzündet haben mochte.

In mitternächtlicher Stunde wurden die Herren Dr. Schopf, Bor, Kurz (Weißkirchner) und Stepiška als preisgekürnte „Lichtelschützen“ proklamirt und dann ging's in heiterster Laune heimwärts durch die mondbeglanzte Sommernacht.

Erfahrung. Wir sehen es mit eigenen Augen tagtäglich, welche trostlosen Folgen die moderne weidliche Kindererziehung mit sich bringt, wer braucht hierzu einen Kommentar? Wo hat aber die Moral das Ehrgefühl, ihre ersten Ansätze zu erhalten? Wo wird die Grundlage hierzu gelegt? — gewiß nur in der Schule.

In der Zeit, wo das Gemüth am empfänglichsten ist, wo jeder Entwicklungskeim im Menschenherzen noch einen fruchtbaren Boden findet, da geht das Kind bis zum Jüngling in die Schule.

Für diese Zeit, diese so wichtige Zeit im menschlichen Leben, wird heute von so Vielen geleugnet, daß es nothwendig sei, das Gute selbst mit Gewalt zu erringen. Dies sei, meint man, dem Geiste der Humanität zuwider. Und doch, wie viele Menschen verdarben die Schande und Schmach, ein Opfer ihres Leichtsinnes! Mancher unter diesen Unglücklichen erkannte am Schlusse seiner verworfenen Laufbahn, daß eine Zuchttrahne zur rechten Zeit Alles unmöglich gemacht haben würde.

Worum gab es in der früheren Zeit weniger schlechte Menschen, warum beherrschte zu jener Zeit mehr Geduld, Redlichkeit und Genügsamkeit die Menschen? — Weil die Jugenderziehung eine bessere war. Mit der leuchtendsten Doktrin der übertriebenen Humanität, welche glaubt, der bessere Instinkt des jugendlichen Herzens müsse einzig und allein zur Veredelung seiner Individualität beitragen, hat man es dahin gebracht, daß jene sogenannte Frühreise eintrat, ein Jugendübermuth, der sich, durchaus freiem Willen überlassen, angeblich austoben soll.

Und so lebt sie denn aus, diese Frühreise Generation, Ehre den Ausnahmen; sie lebt in Wein, Weib und Gesang und endet in den schönsten Lebensjahren mit jener ekelhaften Blaufarbe, welche unfähig zum Denken, zu schwach zur Thätigkeit, so viele junge Geister der Gesellschaft liefert. Das erreicht die moderne Erziehung mit ihren allzuweidlichen Grundsätzen. Kehren wir wieder zur altergebrachten Strenge zurück und halten wir gegenüber der Jugend zwischen jener und der nothwendigen Humanität die rechte Vermittlungsgrenze ein, dann werden wir auch viel mehr brauchbare Menschen fürs Leben erziehen als jetzt! — G. R. B.

### Turner-Ausflug auf die Muntje Samenik.

„Dem Gott will rechte Gunst erweisen, dem läßt er seine Wunder schauen“; — die Wahrheit dieses Citates haben in reichlicher Weise die Ausflügler vom vergangenen Samstag — die Turner Reichsiga's mehrere Angehörige desselben und einige Freunde

Am Montag wurde das Schießen fortgesetzt und gegen 5 Uhr Nachmittags erfolgte die Preisvertheilung, die an anderer Stelle durch die Vereinsleitung offiziell und detaillirt veröffentlicht wird.

Wir wollen hier nur erwähnen, daß sämtliche Schützengäste, namentlich die Herren Albach, Kurz und Bauer aus Weißkirchen, Herr Morelli aus Ofen und Herr Kappus aus Temesvar zu den Ersten gehörten, denen sowohl von den 14 Standtheilnehmern als auch von den 64 Industrietheilnehmern der Löwenantheil zu Theil wurde.

Doch auch so mancher Einheimische, besonders die „von der Eisenbahn“ und ganz besonders der erste Sieger beim Festschießen, Herr Bor, der den ersten Preis davontrug, waren decorirt wie ein Schah von Persien.

Die Ertheilung der sogenannten „Payerprämien“, die man im offiziellen Berichte mit dem ganz anderwählten Namen: „Pechprämie“ bezeichnet, wäre beinahe auf Schwierigkeiten gestossen, wenn nicht die Erklärung, daß damit die 14. Prämie gemeint ist, die Gemüther beruhigt hätte.

Die Prämien für die Industrietheilnehmer waren so zahlreich, daß die besten zwanzig Schützen zweifach prämiert wurden. — Und mit der recht rasch abgewickelten Preisvertheilung wurde das eigentliche

der Turnsache: im Ganzen die respectable Zahl von 67 Theilnehmern — erfahren. Nachmittags vor 2 Uhr hatten sich die Touristen mit Proviant zur Genüge versehen, vorm Turnplatz eingefunden, um alsbald die bereit stehenden, mit grünen Keilgeforirten „Kohlgrünze“ zu besteigen, welche primitiven Fuhrwerke recht bequem adaptirt waren, so daß sie getrost den Vergleich mit Waggonen „1. Klasse“ aushielten. Kurz vor der Abfahrt wurde unserem Turnvereine eine Ueberraschung zu Theil: Dem Obmann desselben übergab nämlich Herr Carl Häusler eine äußerst nett ausgestattete Fahne als Andenken, da derselbe demnächst unseren Ort auf längere Zeit verlassen wird. Das Banner ist aus grünem Stoff mit weißen Borduren, trägt auf der einen Seite das Bildniß des Turnvaters Rahn, auf der andern die bekannten 4 E. Das weißseidene Fahnenband trägt die Widmungsklausel. — Wie uns berichtet wird, hat sich um die Anfertigung und Stickarbeit dieser Fahne besonders Fräulein Marie Cortge verdient gemacht, und sei an dieser Stelle, sowohl dem Sponser, als auch dem genannten Fräulein der öffentliche Dank gebracht. Eben drohte Jupiter Pluvius mit einem kleinen „Spritzer“, als die ansehnliche Wagenreihe mit ihren mannierten Ausflügler in Bewegung setzte, um im raschesten Tempo recht bald die erste Station „Pojana piki“ zu erreichen. Nach kurzer Rast ging es nun fröhlich weiter auf der nunmehr ebenen Straße, die zu beiden Seiten mit frischen Waldesgrün eingefaßt ist. Bald war das Endziel der Fahrt, das freundliche Franzdorf erreicht, wo die Touristen am Kirchenplatz mit klingendem Spiele der Bosovier Zigeuner, sowie durch ein eigenes Empfangs-Comité auf's freundlichste willkommen geheißen wurden. Nach abermaliger kurzer Ruhepause begann der größte Theil der Ausflügler den Aufstieg auf die Muntje, während der Rest, zumeist die Sänger des Turnverbands zurückblieben, um bis zum beabsichtigten Aufstieg am frühen Morgen sich mit Tanz und Sang die Zeit zu vertreiben, was ihnen auch vollkommen gelang. Inzwischen hatte der erste Turnus die sanft ansteigende Höhe erklimmt und sich, so gut es eben ging, beim Adlerbad und im Jägerhaus bequem gemacht, um die Ankunft des Bagagewagens abzuwarten, der mit seinem so kostbaren Inhalte mehr als zwei Stunden lang auf sich warten ließ. Und als das heißersehnte Behältniß endlich anlangte, war die Verbindung mit dem Jägerhaus so ziemlich wegen vorgerückter Stunde abgeschnitten und die lieben Kollegen des Ausfluges dort würden vielleicht wegen Kälte und Hunger ihr theils junges, theils alterthümliches Leben eingebüßt haben, hätte sich nicht ein Retter in der Noth in Gestalt eines friedliebenden Jüngers Merkur gefunden.

Schützenfest beendet, welches dem jubilirenden Verein namentlich aber seinem Oberschützenmeister, Herrn Schmolik, und dem um das Gelingen des Festes verdienstvollen Herrn Dr. Schopf nur zur Ehre gereicht!

Sowohl die Einrichtung der Schießstätte als auch das ganze Arrangement fand die ungetheilte Anerkennung der fremden Schützengäste, und wir müssen hier erwähnen, daß das Urtheil der Weißkirchner, als der Besizer einer Musterschießstätte, ganz besonders maßgebend sein muß.

Am Montag Abend fand das Schützenfest mit einem Tanzfränzchen im Nowotny'schen Kiosk seinen endgiltigen Abschluß.

Es war hier, wenn auch keine besonders zahlreiche, so doch recht animirte und ausgewählte Gesellschaft erschienen, die bis lange nach Mitternacht in fröhlicher Laune beisammen blieb und recht lustig drauf losstanzte.

Von den anwesenden Damen nenne ich hier die Frauen: Novigartner, Schmolik, Diaconovich, Lotay, Schopf, Ivandy, Wagi, Faber, Unterweger, Bor, Eserventa, dann die Fräulein: Pruschnovskij, Faber, Diaconovich, Kern, Dietrich etc.

Und ich glaube diese Zeilen nicht schöner beschließen zu können, als eben mit diesen Namen!

—d.

den, der Mühe und Gefahr nicht scheute, den sauren Weg mit Bündeln beladen wohl fünfmal tour und retour zu machen. So mancher thränenfeuchte Blick aus dankbaren Augen des schönen Geschlechtes und der Spott seiner männlichen Collegen war sein Dank. Als endlich ferne im Osten der erste lichte Streifen, der erste Vorbote des nahenden Tages in Sicht gelangte, raffte sich Alles auf, um einem Hauptzwecke der Partie zu entsprechen, den Ausgang des Tagesgestirnes zu schauen. Und fürwahr, trotz der verhältnißmäßig geringen Höhe der Peatra kogna bleibt es immer ein erbebendes Schauspiel der Natur, in flüssigem Gold gebadet, die Leuchte des Tages, zwischen den fernen Berggipfeln aufsteigen zu sehen! Ein unwillkürliches Ah! des Erstaunens entschlüpft so manchem Munde, wenn am fernen Horizont in voller Majestät das herrliche Gestirne dasteht, wenn die Sonne sich gebrochen hat die Bahn! Doch bald müssen die noch so schwärmerischen Ergüsse einer freudig, ob des herrlichen Naturschauspiels erregten Seele weichen dem unumstößlichen Gebote des Magens, der da oben in luftiger Höhe auch erhöhte Anforderungen an seinen Besizer stellt. Bald hatte sich die ganze Caravane wieder beim fühlenden Adlerbad concentrirt, um da ein herrlich mündendes Frühstück aus allen denkbaren Gerichten zusammengewürfelt einzunehmen. Die Gesellschaft fand jetzt raschen Zuwachs durch die gestern zurückgebliebenen Ausflügler sowohl, als auch durch zahlreiche Bewohner Franzdorfs, die zumeist Alle auf „feurigen“ Kössen einhergesprengt kamen. Nun verann bei allerlei Kurzweil, stärkenden Waschungen und erfrischernder Rast nur zu rasch die Zeit, die zum Aufbruch gemahnte, um noch rechtzeitig die sogenannte „Klausen“ zu erreichen.

War das ein herrlicher Weg dahin! Zwei ehrsame Schuster, die von der Partie waren und die meisten Theilnehmer zu ihren Kunden zählten, lachten sich alle vier Hände voll! Müde, mit zeretzten Sohlen langte man endlich bei der „Klausen“ an, um von dort nach kurzem Halt das Abfahrtsziel Franzdorf so rasch als möglich zu gewinnen, nicht jedoch ohne vorher auf der Mittelstation dahin sich beim „Schau m'e eini zum letzten Großhau“ an vorzüglichen Rothwein und schmackhafter Einbrennjuppe hinlanglich gestärkt zu haben. Hierdurch fand die Partie ihren offiziellen Abschluß und die Mehrzahl trachtete die Heimat frühestens wieder zu erreichen. Die Uebrigbleibenden, denen es nicht gelang, Fuhrwerke zu acquiriren, huldigten bis dahin recht wacker der Muse Terpsichore, sowohl „unter den Linden“ als auch Abends im „Grand Hotel“. Wenn auch einige unliebsame Zwischenfälle, die bededtes Zeugniß von der eminenten Taktlosigkeit der sie Provocirenden ablegen, bei so großer Theilnehmerzahl und ebenso heterogenen Elementen unvermeidlich sind, müssen wir dennoch der Wahrheit den schuldigen Tribut zollen und sagen, daß die Partie im Ganzen recht gut verlief, gar manche heitere Momente bot und bei manchem Theilnehmer den Wunsch auf Wiederholung im nächsten Jahre, bei kleinerer Gesellschaft jedoch, wach werden ließ. Jedenfalls aber hat unser Turnverein wieder einmal ein recht kräftiges Lebenszeichen von sich gegeben und rufen wir demselben ein herzlich „Gut Heil!“ zu.

### Vermischtes.

Reichsiga, 26. August.

□ Schulausrichten. An der hiesigen höhern Volksschule beginnt das Schuljahr 1883/4 am 3. September l. Z. Die Einschreibungen finden vom 1. bis einschließlich 3. September in den Schullokalitäten (Stadtmann'sches Haus) statt.

< Magische Produktionen. Mittwoch und Donnerstag produzierte sich im Nowotny'schen Saale der Prestigiatör Mr. Stenley in verschiedenen optischen, physikalischen und magischen Puzen und erwarb sich durch eine große Geschicklichkeit den ungetheiltesten Beifall des zahlreich erschienenen Publikums. Es mangelt uns hier an Raum, auf die einzelnen Leistungen näher einzugehen, können jedoch Jedermann den Besuch dieser Vorstellungen bestens empfehlen. Eine sehr angenehme Abwechslung

boten dieselben dem Herrn P. es verstand, die schönsten Melodien für seinen Progestimmter war.

□ Da u aus „Keeskmet“ Kenntniß, daß die Oberrealschule zu sinne geleitet — von nun an den Schüler ohne j Wir bringen die Kenntniß, daß diesbezügliches ständnisse ihrer Direktion der baldigst anmeld

□ Die bisherigen 11 ausgestellt wurde Finanzministerium gittig. Nach die den Hauptkassen men werden.

\* Desr Voldur als No alte Josef Sill Verübung einer rer Dokumente Gerichtshof hat angeordnet.

\* Ein N

die b. Aus V richtet: Dem ra Kommandanten Mittwoch Nach verbreiteten Ba zu kommen. Strauchritter n sich unter den genossen auch Gemeindevorste Novak ist aber im Amte bedie schaft Gelegen tablen Byppe Pje. dediebsba durch die Ger erpriestliche T die Comitatsbe Klagen durch e suchung seistje den Druckorte Amtsiegel ge

\* Die dem „Szegebi Ministerium g gerichtet, wor sichtlich jener der königl. E tion eintrieb September l.

\* Pet

Aus Triest, 1 des gestrigen Geburtsfestes beging, expto Gartengebäude welche Stocu peche meldet: festes des Ra Trotz ungünsti untergang die ungewöhnlich die ganze S Menschen beg sionärs, Bar wurde Halt welche vom k rend die Mit explodirte ein

boten dieselben durch die gebiegenen Zither-Vorträge des Herrn Wegmann, eines Schülers Umlauf's, der es verstand, diesem lieblichen Instrumente die herrlichsten Melodien zu entlocken und stand es in Zweifel, für weissen Produktion das Auditorium dankbarer gestimmter war.

□ **Tauschvermittlung.** Wir nehmen aus „Keeskmeti Lapok“ mit inniger Freude zur Kenntniß, daß der löbliche Lehrkörper der Staats-Oberrealschule zu Keeskmet — von echtem Patriotensinne geleitet — den segensreichen Beschluß faßte, von nun an den Tausch ungarisch lernen wollender Schüler ohne jedwelmehr Honorar zu vermitteln. Wir bringen dies mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß, daß die P. T. tauchlustigen Eltern ihr diesbezügliches Vorhaben — nebst aufrichtigem Geständnisse ihrer häuslichen Verhältnisse — der löbl. Direktion der Staats-Oberrealschule zu Keeskmet baldigst anmelden mögen.

□ **Die grünen Guldennoten.** Die bisherigen 1 fl.-Noten, welche am 7. Juli 1866 ausgestellt wurden, sind laut einer Verordnung des Finanzministeriums nur bis 30. September l. J. gültig. Nach diesem Datum können sie nur mehr an den Hauptplätzen in Budapest und Wien angenommen werden.

\* **Defraudation.** Der in der Gemeinde Boldur als Notariatschreiber bedienstete, 51 Jahre alte Josef Silberleiner ist vor einigen Tagen nach Verübung einer Defraudation und Fälschung mehrerer Dokumente flüchtig geworden. Der Lugoser kön. Gerichtshof hat die Kurrentierung des Defraudanten angeordnet.

\* **Ein Notars-Adjunkt als Pferdedieb.** Aus Lugos wird dem „Fremdenblatt“ berichtet: Dem rastlosen Eifer der Gendarmerie-Postenkommandanten von Niseto und Brezovac ist es Mittwoch Nachts gelungen, einer unzweifelhaft sehr verbreiteten Bande von Pferdedieben auf die Spur zu kommen. Mehrere der verwegendsten dieser Stranchritter wurden dingfest gemacht und befand sich unter den auf frischer That ertappten Diebsgenossen auch der Sohn Basil (Sili) des Belinzer Gemeindefotars Bozjak Kovak; der junge Basil Kovak ist aber zugleich als Adjunkt bei seinem Vater im Amte bedienstet und fand in seiner Dienstleistung Gelegenheit, sich mit der hierlands sehr rentablen Viehpässe-Fälschung zu befassen und der Pferdediebsbande, der auch er angehörte, in ihrer durch die Gendarmerie oft sehr bedrängten Lage ersprießliche Dienste zu leisten. Hoffentlich wird jetzt die Emittatsbehörde die vielen früher abgelaufenen Klagen gegen benannten Notar eingehend studiren und durch eine strenge und unparteiische Untersuchung feststellen, wie der Notarssohn so leicht zu den Druckorten für Viehpässe und zum Notariats-Amtsiegel gelangen konnte.

\* **Die abgewendete Gefahr.** Wie wir dem „Szegeci Hiradó“ entnehmen, hat das Finanz-Ministerium an die Stadt Szegecin einen Erlaß gerichtet, worin der genannten Stadt Szegecin hinsichtlich jener Staatssteuer per 24000 fl., welcher der königl. Stenerinspektor kürzlich mittelst Exekution eintreiben wollte, ein Moratorium bis Ende September l. J. ertheilt wird.

\* **Petarden-Explosion in Triest.** Aus Triest, 18. August, wird berichtet: Während des gestrigen Militärzapfenfestes anläßlich des Geburtsfestes Sr. Majestät, das die Bevölkerung beging, explodirte auf dem Leipzigerplatze eine im Gartengebüsch versteckte Pulver-Petarde, ohne irgend welche Störung zu verursachen. Eine zweite Depesche meldet: Die gestrige Vorfeier des Geburtsfestes des Kaisers ist überaus glänzend ausgefallen. Trotz ungünstiger Witterung waren schon bei Sonnenuntergang die Hauptstraßen und der große Platz ungewöhnlich belebt. Die Militärkapelle durchzog die ganze Stadt und wurde von Tausenden von Menschen begleitet. Vor der Wohnung des Divisionärs, Baron Kober, und vor der Stadthalterei wurde Halt gemacht und die Volkshymne gespielt, welche vom Volke lebhaft applaudirt wurde. Während die Militärmusik den Leipziger Platz passirte, explodirte eine im Gebüsch des Gartens versteckte

Pulver-Petarde, ohne daß übrigens dieser Unfallsfall irgend welche Störung verursacht hätte. In Folge dieses Petarden-Attentates sind heute Erzeffe vorgekommen. Gegen halb 11 Uhr zog eine Schaar von etwa 150 Individuen, meist sehr jugendlichen Alters, zum Gebäude, wo sich die Turnhalle der „Unione Ginnastica“ befindet, zertrümmerte die Fenster und Gaslampen, verwüstete nach Uebersteigung der Umfassungsmauer den Garten und warf Tische und Stühle auf die Straße. Als die Menge auch in das Innere des Gebäudes dringen wollte, erschien die Sicherheitswache und zerstreute die Tumultuanten, die sich auf dem Hotzplatze neuerdings ansammelten. Dank dem energischen Vorgehen der Polizei wurden indeß weitere Ausschreitungen verhindert. An dem Tumulte beteiligten sich zahlreiche slovenische Bauern aus der Umgebung. Die Tumultuanten wollten sich, wie man vermutet, die Fahne des italienischen Turnvereines mit Gewalt bemächtigen: nur zwei Exzedenten wurden verhaftet. Die Petarde soll ein Agent der Triester Möbelniederlage gelegt haben. Er wurde verhaftet. — Aus Anlaß des Geburtsfestes des Kaisers fand am 19. d. Abends ein Fest des Vereines „Austria“ im Garten des Monde Nuovo statt. Der reich decorirte Garten war von mehr als 3500 Personen besucht. Nach Schluß des Festes rottete sich ein Haufe von fünfzig Burschen zusammen, welche den Mitarbeiter des „Triester Tagblatt“, Arthur Brehmer, auf der Straße überfielen und schwer verwundeten. Brehmer, welcher klaffende Kopfwunden und zahlreiche andere Wunden und Kontusionen davongetragen hat, wurde ins Spital überführt. Dieselben zogen sodann vor das Redaktionslokal des „Triester Tagblatt“, ließen daselbst demonstrative Rufe erschallen und versuchten in die Redaktion einzudringen. Die Polizei zerstreute dieselben und verhaftete zwei Individuen, beide Mitglieder des italienischen Turnvereines. Auch ein Wachmann erhielt einen Stich in die linke Brustseite und mußte ins Spital überführt werden.

\* **Eine Depesche des Vizekönigs** von Indien meldete ein rasches Umsichgreifen der Cholera in Bombay: innerhalb der letzten Tage starben 202 Personen, gegen 106 in den vorhergehenden zwei Wochen.

#### Komoly hangok.

„Altenfelden. Tekintetes úr! Kérem legyen szives, a makacs székrekedés ellen igen hasznosnak tapasztalt, úgynevezett svájci labdaesából nekem küldeni. Grüll Ferencz, községi orvos.“

„En már sokféle kísérletet tettem az ön, úgynevezett svájci labdaesával, s örömmel konstátálom, hogy azok az illető bajokban, kitűnő hatásuaknak bizonyultak Dornbach, Bécs mellett. Dr. Felder Engelbert, községi orvos s a hg. Schwarzenberg család házi orvosa.“

„Tekintetes úr! Az ön labdaesával kísérleteket tettem s azok hatását nagyon dícsérték nekem stb. Tisztelettel, Weber F. gyakorló orvos. Uzenelch. u. p. St.-Martin.“

„Wölla, Cilli mellett. Tekintetes úr! A küldött labdaesok hatásával minden tekintetben teljesen meg lévén elégedve, kérem stb. Tisztelettel, Kulua F. gyakorló orvos. (Brandt Richard gyógyszerész úrnak, Zürichben. Svázej.)  
Egy doboz ára a gyógyszerárakban 70 krajczár.“

**Neue Musikalien.** Im Verlage von Menner und Schlemming in Szegedin ist erschienen: „Alföldi nóták“. Csárdás, über die beliebten Lieder 1. Halod e, halod e, 2. Csiseőnének három lánya, 3. Virágra száll a pille, von Aladár Tisza zu zwei Händen. Preis 80 fr. Der obige Csárdás wird nach Einfindung von 66 fr. franco durch die Verlagshandlung zugestellt.

#### Bevölkerungsanzeiger

vom 17. August bis inkl. 25. August 1883

##### Gebo ren:

Josef Haido ein Mädchen. — Wenzel Maha ein Mädchen. — Michael Erm ein Mädchen. — Josef Fegold ein Knabe. — Johann Lindner ein Knabe. — Theresia Hora ein Knabe. — Franz Hütter ein Knabe. — Josef Materna ein Mädchen.

##### Gestorben:

Anna Grabak, 5 Monate alt. — Franz Hütter, 1 Stunde alt. — Ernest Körtwetsch, 3 Monate alt.

##### Getraut:

Caspar Matisthyak mit Maria Paczanovskij.

## Der Consum-Verein

wird

Sonntag den 26. August 1883, Nachmittags 2 Uhr,

im deutschen Schulgebäude die

## ordentliche General-Versammlung

abhalten, wozu alle Mitglieder höflichst eingeladen werden.

#### Gegenstände der Tages-Ordnung.

1. Bericht der Direktion über das abgelaufene Geschäftshalbjahr 1883.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Rechnung, und Antrag über die Vertheilung des Reingewinnes.
3. Neuwahl von Vereinsfunktionären.
4. Verhandlung gestellter Anträge.

Der Aufsichtsrath.

## Anzeige.

Ich erlaube mir Ihnen meine täglich frisch erzeugte

## Spiritus-Presshefe

aus den vorzüglichsten Getreidesorten zu offeriren, u. zw.

**Prima Königshefe mit 4 Triebe à 70 kr. pr. 1 Kilo**

**Prima Exporthefe mit 3 Triebe à 60 kr. pr. 1 Kilo**

franco Station gegen Nachnahme oder Baarsendung bei Abnahme von mindestens 4 Kilo.

Mein im In- und Auslande anerkanntes Fabrikat ist von ausgezeichneter Qualität und Haltbarkeit, mit besonderer Triebkraft und zur warmen Zeit der Bezug durch die Haltbarkeit erleichtert, daher ich jeder Concurrrenz die Spitze bieten kann.

Größeren Abnehmern bin ich in der Lage weitere Concessionen zu machen.

Ihren geschätzten Probeaufträgen entgegensehend, zeichne

Hochachtungsvoll

**Erste Banater Spiritus-Presshefe-Fabrik.**

Budapester Lottoziehung vom 18. August:

42 34 39 6 53

Nächste Ziehung 1. September.

Hermannstädter Lottoziehung vom 22. August:

3 51 38 67 39

Nächste Ziehung 5. September.

Auflage 315,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Griffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Cerningasse 3.

**5** Streng bewahrte Geheimnisse der Frauen des großen Sultan Murad Efendi sind durch den berühmten Orientalisten Dr. Alfred Burg der Öffentlichkeit und zum Wohle der gesamten Frauenwelt herausgegeben worden.

Nr. 1. Das Geheimnis, so lange eine Dame lebt, einen blendendweißen sammtweichen Taint zu erhalten, ohne Schminke oder Puder, keine Falten oder Runzeln bis in das späteste Alter, das Gesicht wird blendend weiß und rein; für Unschädlichkeit vollste unbedingte Garantie.

Nr. 2. Das Geheimnis, rosenrote Lippen, herrliche lange Augenbrauen und perlenweiße Zähne zu bekommen, überall vollste Garantie für Echtheit und Unschädlichkeit.

Nr. 3. Das Geheimnis, blendendweiße volle Arme, Waden und Busen zu bekommen, ohne Arznei, mit nur einfacher Einreibung einmal des Tages, selbst die magersten Arme, Waden, Busen werden voll und üppig; vollste Garantie für Unschädlichkeit.

Nr. 4. Das Geheimnis, lästige Haare im Gesichte zu entfernen, dafür fehlende Haare am Kopfe zu ersetzen, das Ausfallen der Haare zu verhindern, den ganzen Körper in ein wohlriechendes Aroma, wie Veilchen, Rosen, Nelken, Maiglöckchen zu umhüllen.

Diese alle 5 Spezialitäten zusammen kosten insgesamt nur 5 fl. 42 kr., jede einzelne Spezialität kostet 1 fl. 10 kr., bei Versendung 15 kr. mehr; Alles mit vollster Garantie.

Dehalerie der Pariser Parfümeriewaaren-Fabrik, Wien. II. Rix.

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk!

## Rußland.

### Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von Hermann Rosloichy. Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Wodendstedt. Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Grefner & Schramm in Leipzig. — Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. —

Eigentümer: Julius Wunder. — Für die Redaktion verantwortlich: Franz Ullmann. — Druck von J. Wunder in Reschiza.

# Wiese & Co.,

K. k. priv. Kassen-Fabrikanten

Wien,

B U D A P E S T,

Prag,

Filiale: Budapest, Radialstrasse Nr. 2 (Foncière-Palais)

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Erzeugnisse von feuerfesten und einbruchsfestern

## K A S S E N,

Handcassetten, Copirpressen und Kunstschlössern

in größter Auswahl, zu mäßigen Preisen.

Illustrierte Preisblätter auf Verlangen gratis und franco.

NB. Wir bitten, um jeder Nebervorteilung des P. T. Publikums vorzubeugen, genau auf unsere Adresse zu achten und unsere seit mehr als 20 Jahren bestehende Fabrik nicht mit ähnlich lautenden, viel jüngeren Firmen (THEODOR Wiese & Co.) zu verwechseln.

Gegründet

im Jahre 1841.

# Caisse Paternelle

Garantie für loyale u. coulante Schadenzahlung

Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Paris.

Aktien-Kapital 5 Millionen Franks in Gold.

General-Repräsentanz für Ungarn bei der Ungarisch-Französischen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Franco-Hongroise) in Budapest.

Die besondere Wichtigkeit und Nützlichkeit der Unfallversicherung, welche im Auslande längst anerkannt ist, beginnt in neuester Zeit auch in Ungarn Würdigung und Verbreitung zu finden, und in immer weitere Kreise dringt die Erkenntnis von der Wohlthätigkeit dieser Versicherungs-Institution.

Jedermann versichert heute sein Haus und seine Einrichtung gegen Feuerfahrd, seine Bodenschätze gegen Hagelschäden, warum sollte er nicht auch sein Bestes, das ist seinen eigenen Körper gegen Unfall und gegen Störung seiner Erwerbsfähigkeit versichern, da doch die Prämie beinahe gleich billig ist, wie bei der Feuerversicherung, und erfahrungsgemäß auf einen Feuerschaden wohl einige Duzend leichtere und schwerere körperliche Unfälle kommen.

Auch bei der mindest gefährlichen Berufsbeschäftigung ist man — ohne auch nur daran zu denken — täglich, ja stündlich allerlei Gefahren ausgesetzt, so z. B.

**Zu Hause:** Explosion der Petroleumlampe, Verbrennen durch heiße Flüssigkeiten, Ersticken durch Kohlendampf, Herunterfallen von einer Leiter, einem Stuhl, Ausgleiten auf der Treppe, Einklemmen der Hand oder Finger, Verletzung durch ein Werkzeug oder Messer, Ueberfall durch Diebe und Räuber.

**Auf der Strasse:** Ausglitschen auf dem Trottoir bei Glätteis, Ueberfahrenwerden, Bligschlag, Herunterfallen eines Dachziegels, Kaminz, Fensterflügels, Steinwurf, Raubankfälle, Verletzung durch Verkehrene, Sturz vom Pferde oder Wagen, Ausschlagen von Pferden, Hundebiß u. s. w.

**Auf Reisen:** Zugentgleisung, Zusammenstoß, Ausrutschen beim Ein- oder Aussteigen, Verunglücken des Dampfschiffs im Nebel, durch Sturm- oder Explosion, Umschlagen eines Bootes, Brückeneinsturz, Durchbrennen schwerer Pferde, Umwerfen des Fuhrwerks, Raub- und Mordankfälle u. s. w.

**Allerlei:** Unvorsichtiges Schießen, Theaterbrand, Erblinden durch Verletzung, Einstürzen von Bühnen und Gerüsten zc. Ausrutschen beim Kegelschieben, Verletzung bei großem Gedränge, Fallen in Gruben oder Gruben, Ertrinken beim Baden, körperliche Verletzung bei Ausübung des Militärdienstes in Friedenszeit, beim Fechten oder Turnen, Verunglücken auf der Jagd u. s. w.

Noch viel zahlreicher und größer sind die Gefahren, denen die Arbeiter in Fabriken mit Dampftrieb, in Bergwerken und Maschinenwerkstätten, sowie das Beamten- und Aufsichts-personal in denselben, ferner das Zugbegleitungs-Personal auf Eisenbahnen, endlich Handwerker und Professionisten, die auf Dächern und Gerüsten arbeiten, fortwährend ausgesetzt sind.

Für die arbeitende Klasse namentlich und für alle jene, die durch ihrer Hände Fleiß sich und ihre Familien erhalten müssen, ist die Versicherung gegen Unfall von ganz besonderem Wert, denn sie gewährt jedem Versicherten die Beruhigung, daß wenn er durch einen Unfall arbeits- und erwerbs-unfähig wird, die Versicherungsgesellschaft während der Dauer dieser Erwerbsunfähigkeit — falls er sich dafür versichert hat — bis zu 200 Tagen eine tägliche Entschädigung leistet, von welcher er sich und die Seinen vor Noth und Entbehrung schützen kann, und wenn er durch einen Unfall um's Leben kommt, oder seine Erwerbsfähigkeit einbüßt, die Gesellschaft seinen Hinterbliebenen die volle, oder ihm selbst einen Theil der versicherten Summe ausbezahlt.

Die Prämien sind äußerst mäßig und auch für den unbemittelten Arbeiter leicht erschwinglich, die Versicherungsbedingungen einfach und coulant.

So zahlt z. B. ein Kaufmann, Beamter, Advokat oder Geistlicher für je fl. 1000 Versicherung fl. 1 jährlich und für je fl. 1 täglicher Entschädigung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit 1 fl. 50 kr. jährlich. — Nach der zweiten Gefahrklasse z. B. ein reisender Kaufmann, Oekonom, Müller, Glaser oder Steinmetz für je fl. 1000 Versicherung 2 fl. 20 kr. jährlich und für je fl. 1 tägliche Entschädigung 3 fl. 30 kr. — Nach der dritten Gefahrklasse z. B. Schlosser, Ziegelbrenner, Töpfer, Sattler oder Kunst-tischler für je fl. 1000 Versicherung 3 fl. 20 kr., für je fl. 1 tägliche Entschädigung 4 fl. 80 kr.

Die Versicherung gilt für alle Unfälle, welche dem Versicherten wann und wo immer in- und außerhalb seines Berufes zustoßen können.

Die Unfall-Versicherungs-Gesellschaft CAISSE PATERNELLE ist in Ungarn durch sämtliche General-, Haupt- und Bezirks-Agenturen des Magyar-Francoia vertreten,

in Reschitza durch Herrn Sándor Schönberger,

welcher auf Verlangen nähere Auskünfte bereitwillig erteilt.

Ber

12., 15., 18. geladen waren Temesvar. B. schießen hatten

I. Standischei

- 1. 6 Stück
- 2. 5 "
- 3. 4 "
- 4. 3 "
- 5. 3 "
- 6. 2 Stück
- 7. 1 "
- 8. 10 Frank
- 9. 4 Gulden
- 10. 3 "
- 11. 5 Frank
- 12. 2 Gulden
- 13. 2 "
- 14. 1 "

Herrn Karl J. Josef Franz Fridolf Dr. S.

Herrn Karl J. Josef Franz Fridolf

Beim Vi. 1. 2 Dukaten 2. 1 "

Nu der

Nr.	Stück
1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	

# Bericht über das abgelaufene Schützenfest.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der hierortigen Schießstätte hat der Schützen-Verein am 12., 15., 18., 19. und 20. d. M. ein Festschießen arrangirt, wozu Schützen-Vereine von Nah und Fern geladen waren. Von den geladenen Vereinen erschienen der Verein aus Budapest, Ung. Weißkirchen und Temesvar. Beeinträchtigt wurde unser Fest dadurch, daß Steierdorf und Grad zur selben Zeit ihr Königs-schießen hatten.

Abgegeben wurden 11.490 Schüsse auf alle Scheibengattungen.

**I. Standscheiben.** Abgegeben 6409 Schüsse, davon 1990 Schwarzschieße, 231 Blattchen. — Ausgesetzt waren 14 Prämien, u. zw.:

1. 6 Stück Dukaten, gewonnen von Hrn. Karl Bor auf einen 11.5 Theiler.
  2. 5 " " " " " Fridolin Unterweger auf einen 19 Theiler.
  3. 4 " " " " " Ferdinand Stepička " 61
  4. 3 " " " " " Franz Kappus auf 18 Treffer in einer Devise.
  5. 3 " " " " " Michael Mathes auf einen 63.5 Theiler (Spende des Weißkirchner Schützen-Vereines, nur von einem inkorporirten Schützen zu gewinnen).
  6. 2 Stück Dukaten, gewonnen von Hrn. Josef Schüller auf 64.5 Theiler.
  7. 1 " " " " " Karl Bor auf die meisten (258) Schwarzschieße.
  8. 10 Frank, " " " " " Mäntele auf einen 85 Theiler.
  9. 4 Gulden, " " " " " Morelli " 87
  10. 3 " " " " " Albach " 95.5 "
  11. 5 Frank, " " " " " Kurz " 122.5 "
  12. 2 Gulden, (Sp. d. Hrn. Patešchan) " " " " " Franz Schmolik 131.5 "
  13. 2 " " " " " gewonnen von " Franz Mulaes 134 "
  14. 1 " " " " " " " Ignaz Becker 141 "
- Die „Fech“-Prämie gewann Hr. Richard Lang auf 175 Theiler.

Festmünzen wurden erschossen: die silberne für 50 Schwarzschieße von:

Herrn Karl Bor.	Herrn Franz Mulaes.	Herrn Emil Steffa.
" Josef Schüller.	" Ferdinand Stepička.	" Ignaz Becker.
" Franz Schmolik.	" Joh. Albach (Weißkirchen).	" Joh. Morelly (Dien).
" Fridolin Unterweger.	" Eduard v. Kurz	" Franz Bauer (Weißkirchen)
" Dr. Schopf.	" Franz Kappus (Temesvar).	

Die goldene für 100 Schwarzschieße von:

Herrn Karl Bor.	Herrn Dr. Schopf.	Herrn Ed. v. Kurz (Weißkirchen).
" Josef Schüller.	" Franz Mulaes.	" Franz Kappus (Temesvar).
" Franz Schmolik.	" Ferdinand Stepička.	" Ignaz Becker.
" Fridolin Unterweger.	" Joh. Albach (Weißkirchen).	" Morelly (Dien).

Die silberne auf 150 Schwarzschieße von den Herren:

Karl Bor. | Franz Schmolik. | Dr. Schopf. | Johann Albach.

Die goldene auf 200 Schwarzschieße von den Herren:

Karl Bor. — Johann Albach (Weißkirchen).

Die silberne auf 250 Schwarzschieße von Herrn Karl Bor.

Beim **Nichtelschießen** theilnahmen sich 17 Schützen; abgegeben wurden 649 Schüsse. — Beste gewannen:

1. 2 Dukaten, Hr. Dr. Schopf auf einen 55 Theiler.
2. 1 " " " Karl Bor " 119 "
3. 10 Frank, Hr. v. Kurz auf einen 334 Theiler
4. 5 " " " Stepička " 389 "

An der **Judutriebscheibe** theilnahmen sich 47 Schützen und gaben 4460 Schüsse ab. — Beste gewannen:

Nr.	Bestgewinner die Herren:	Anzahl der		Gegenstand	Gespendet von
		Treffer	Kreise		
1	J. Albach	10	61	Zwei Goldrubel Zigarrentasche	Meister und Diener Franz Stelka Sommer
2	Eduard v. Kurz	10	57	16 Stück Obstmesser Photografie von Reichhiza	Beamtenkörper Franz Emma Mayer
3	Franz Schmolik	10	53	Zigarrentasche Ehrenbecher	Reichhizaer Bürger Diner Schützen-Verein
4	Franz Kappus	10	53	Silberne Zuckerdose Feldflasche	Buddlshuttenarbeiter. Reichhizaer Bürger
5	Johann Morelly	9	53	Silberner Brotkorb Geldtasche mit Silberglb.	Frau Sofie Marin Hr. Georg v. Szerb
6	Karl Bor	10	52	Revolver 11 Flasche Cognac	Frau Sidonie Steiner Hr. Pia v. Manziarly
7	Dr. Schopf	9	47	Hirschfänger 2 Leuchter	Eisenstecher Bahnpersonale
8	Josef Schüller	9	45	20 Frank-Stück Patronencassette	Hr. Spengler R. ff Bahnpersonale
9	Fridolin Unterweger	9	44	1 Dukaten Geldtasche mit Silberglb.	Frau Zivomovits Hr. Adermann
10	Johann Weßely	7	41	Zigarrentasche 1 Dukaten	Dravigaer Schützenver.

